

„Den Realitäten stellen“

Rektor Heinz Brünz hofft auf eine sachliche Diskussion über die Zukunft der Berufsschulstandorte

Von Herbert Beck

LEUTKIRCH - „Es wird etwas passieren. Veränderung muss sein“, sagt Heinz Brünz, der Leiter der Leutkircher Geschwister-Scholl-Schule (GSS) ganz pragmatisch und ruhig. Seine Stellvertreterin Gabriele Kal-



GSS-Schulleiter Heinz Brünz.

FOTO: HENDRIK

lenbach-Blasen ergänzt: „Der Kreis muss weit-sichtig handeln und planen, um möglichst viele Ausbildungsan-gebote in der Re-gion zu halten.“ -Sinkende Schü-lerzahlen an den fünf Berufsschul-standorten im Landkreis, ver-einzelt viel zu kleine Klassen schon in den Ein-gangsstufen, zudem ein hoher In-vestitionsstau haben die Landkrei-verwaltung auf den Plan gerufen, ei-ne Strukturreform anzugehen. Rei-bungslos wird das aber nicht über die Bühne gehen. Das zeichnet sich bereits ab.

Solch eine Reform funktioniert erfahrungsgemäß nur nach dem Prinzip des Gebens und des Neh-mens. Darauf weist unter anderem der Leutkircher Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle, der auch der CDU-Fraktion im Kreistag ange-hört, in einer Stellungnahme hin: „Durch den Rückgang der Schüler-zahlen und die Vorgaben des Landes ist es notwendig, unsere Berufs-schulen zukunftsicher aufzustel-len. Das von der Kreisverwaltung vorgeschlagene Modell K2 ist ein sehr ausgewogener und guter Vor-schlag. Bei diesem Modell profitiert unser Landkreis insgesamt am meis-ten, da dabei fast alle Ausbildungs-berufe im Kreis gehalten werden können.“ Henle schmerzt indes auch, dass am Standort Leutkirch Ausbildungsangebote wohl wegwaf-len werden. Sein Trost: „Wir werden aber im gewerblichen Bereich nach-haltig gestärkt und fit für die Zu-kunft gemacht.“

In der kommenden Woche wird der Kreistag bei seiner Sitzung am 19. Dezember in Waldburg die in den vergangenen Wochen erarbeiteten Entwürfe präsentiert bekommen. Kann der weitere Fahrplan einge-halten werden, soll wie berichtet schon am 25. Januar ein Schluss-strict unter die Diskussion gezogen werden. Vorher werden alle Berufs-schulstandorte Besuch von den Kreistagsmitgliedern erhalten. Auf-takt ist am 9. Januar in Leutkirch.

Schulleiter Brünz wird dann die Vielfalt des Angebots seiner Ein-



Lehrtag an der Geschwister-Scholl-Schule am Freitag: Kfz-Meister und Lehrer Helmut Kieble erläutert Absolventen des ersten Lehjahrs die Kniffe bei der Reparatur einer Kupplung.

richtung mit aktuell 1350 Schülern präsentieren. Bei einer zügigen Ent-scheidung geht er davon aus, dass schon zum neuen Schuljahr hin ers-te Änderungen greifen werden. „ju-gendliche, Eltern und Betriebe müs-sen Planungssicherheit erhalten.“

Etablierte Schulen erhalten

Starke Sympathie zeigt auch Brünz für das Modell „Kompetenzzentrum 2“, das die Kreisverwaltung emp-fiehlt. Allgemein hat er in einer Stel-lungnahme an Landrat Harald Sie-vers festgehalten: „Grundsätzlich betrachte ich alle Varianten unter dem Aspekt der nachhaltigen Zu-kunftsicherung der Geschwister-Scholl-Schule (GSS), gewachsene und etablierte Schulen sinnvoll zu erhalten beziehungsweise zu ergän-zen“. Die baldige Umsetzbarkeit be-sitzt dabei einen hohen Stellenwert.

Brünz legt Wert darauf festzustel-len, dass seine Stellungnahme „mit allen Abteilungsleistungen“ der

Schule abgestimmt worden sei. „Die Diskussion ist ja nicht überraschend aufgekommen“, stellt auch Kal-lenbach-Blasen klar.

Schon im Jahr 2014 gab es in Leut-kirch einen ersten Strukturwechsel mit der Zusammenlegung der So-phie-Scholl-Schule und der Ge-werblichen Schule zur Geschwis-ter-Scholl-Schule. „Die Fusion hat uns gestärkt“, blickt Brünz zurück. Auf diese Stärken setzt er. Dennoch, das geht aus der Bestandsaufnahme des Landkreises hervor, hat sich auch in Leutkirch in den vergange-nen Jahren ein hoher Investitions-stau angesammelt – sowohl bei der Ausstattung der Schulräume, als auch bei der Gebäudesubstanz.

Mehr zu schaffen machen einzel-nen Standorten in der Diskussion aber die angestrebten Verlagerun-gen einzelner Fachbereiche. Kommt Variante K 2, dann wird Leutkirch aufgewertet in den Berufsfeldern Kfz, Metall, Elektrotechnik und Bau.

„Durch die Stärkung der einjähri-gen Berufsfachschule Elektrotech-nik kann die Verbindung zur Ausbil-dung im Bereich Kfz deutlich wer-den. Elektrotechnik und Kfz passen durch die zunehmende Elektromo-bilität zusammen“, sagt Brünz. Nöti-ge Investitionen müsse der Kreis bei diesem Konzept nur an einem Standort vornehmen.

Wolfgang Fürst, einer seiner Ab-teilungsleiter, weist darauf hin, dass sich Leutkirch in der Vergangenheit auch während der ersten beiden Be-rufsschuljahre als Standort für die Ausbildung im Bereich Nutzfahr-zeuge bewährt habe. „Nur wir hät-ten räumlich auch die Möglichkeiten, das dritte Jahr zu übernehmen“, das bislang in Ulm absolviert wird.

Am Freitag kümmerte sich Kfz-Meister Helmut Kieble mit Auszu-bildenden der einjährigen Berufs-fachschule aber um Themen wie das Zerlegen eines Getriebes, die Repa-ratur einer Kupplung oder den Er-

satz für defekte Radlager an den Fahrzeugen, die in Leutkirch vorge-halten werden.

Manche Bereiche abgeben

Gut leben kann Brünz damit, dass in Leutkirch der Bereich der Pflege-ausbildung konzentriert werden soll. Doch er muss sich mit seinem Kollegium auch auf Abgänge ein-stellen. So wird das Profil „Gesund-heit“ im Gesundheits- und Sozial-wissenschaftlichen Gymnasium laut K 2 an die Außenstelle der Edith-Stein-Schule in Aulendorf ab-wandern. Hauswirtschaft soll in Ra-vensburg konzentriert werden. Der Standort Wangen soll unter an-de-rem die Agrarwirtschaft komplett übernehmen und im kaufmänni-schen Bereich aufgewertet werden.

Brünz hofft, dass die weitere Dis-kussion sachlich und nicht zu emo-tional verläuft: „Wir alle, Schulträ-ger und Schulleitungen, müssen uns doch den Realitäten stellen.“